

Kit Review

Ferrari 599 GTO

in 1:24 von Revell



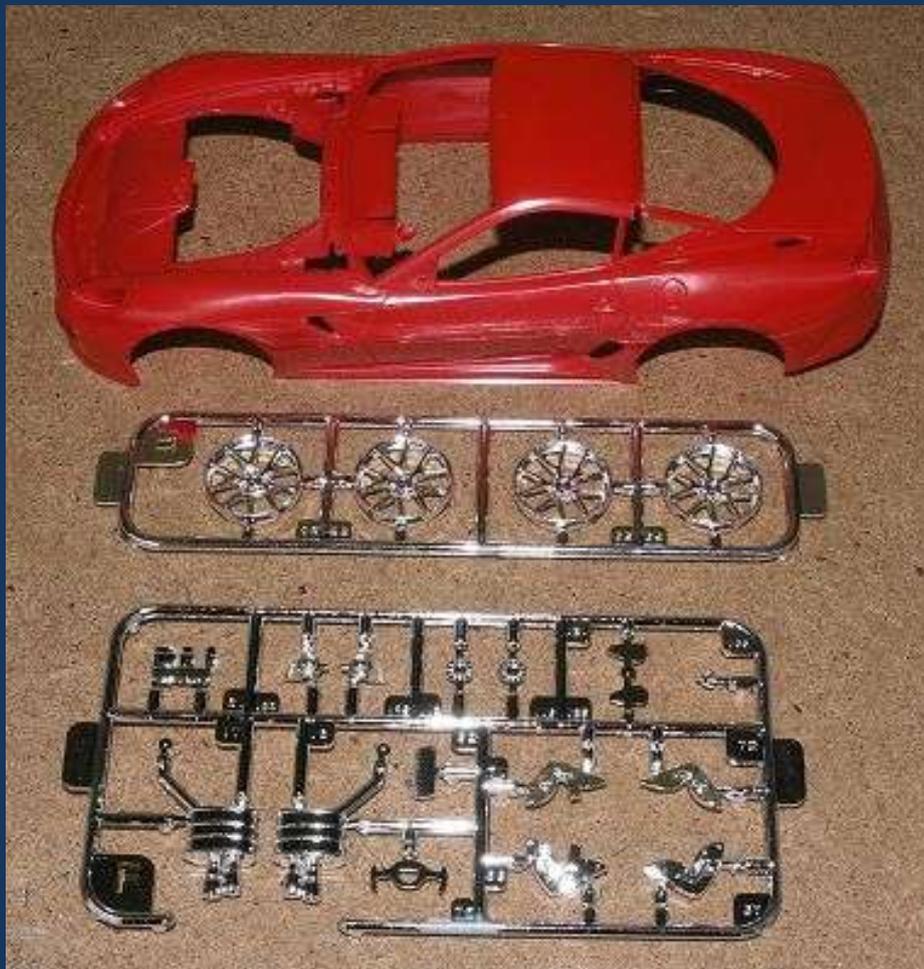
Von Rainer Uhlig PMC Erding

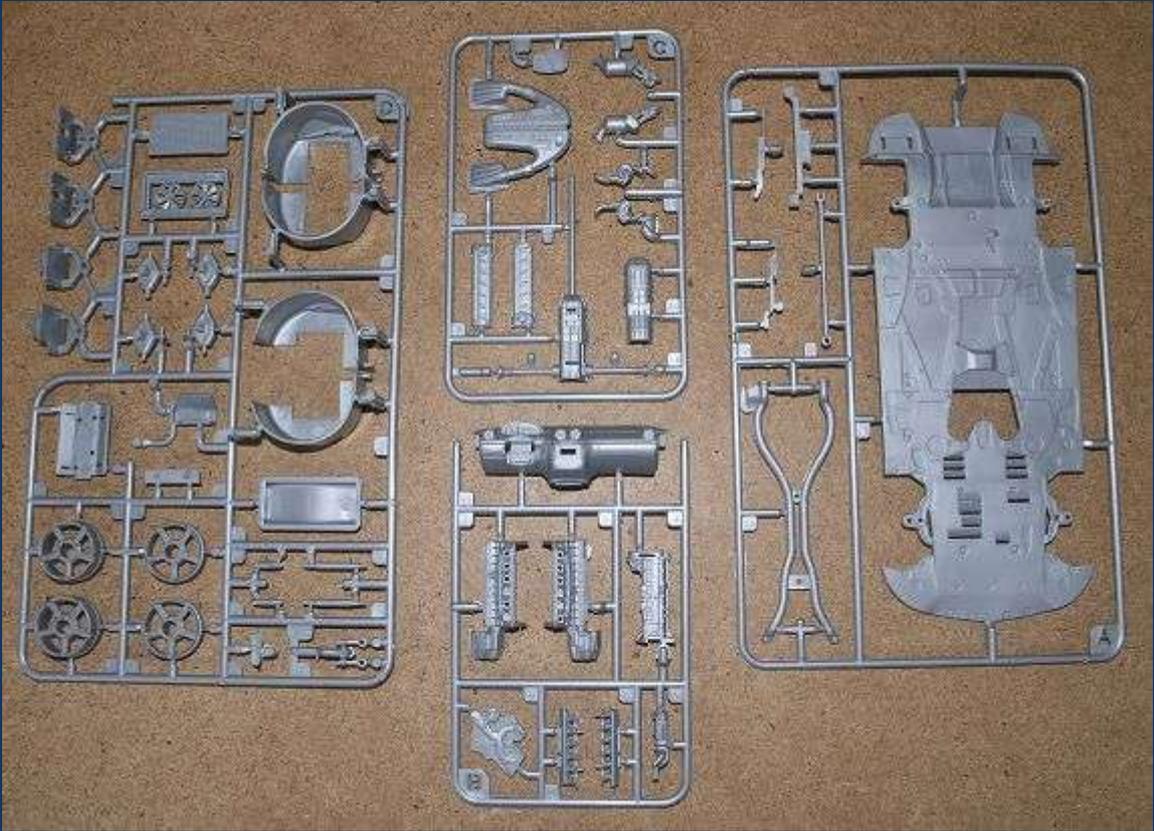
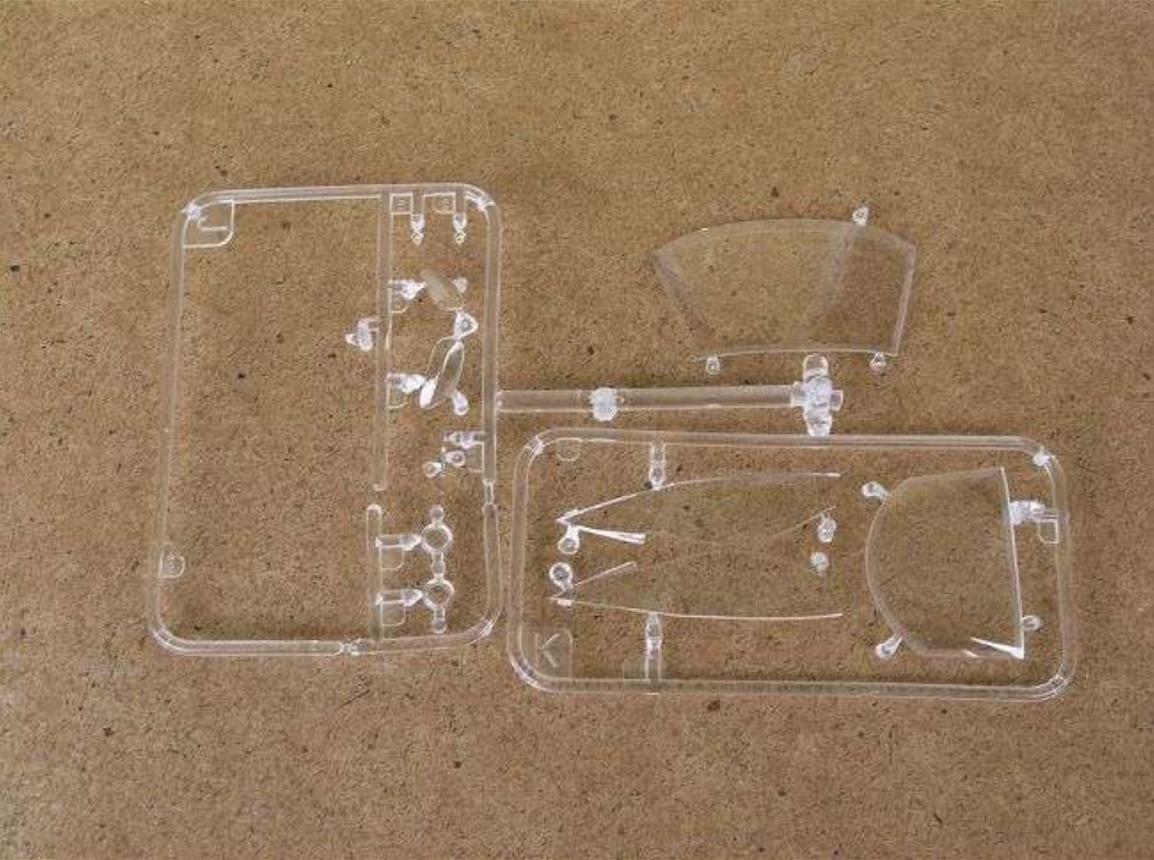
Im April 2010 wurde der bisher schnellste in Serie gefertigte Ferrari auf der Auto China in Peking der Öffentlichkeit vorgestellt. Anders als seine Namensvetter aus früheren Zeiten, basiert der 599 GTO (Gran Turismo Omologato) nicht auf einem Straßenwagen zur Homogenisierung einer Rennsportklasse, sondern stammt vom Rennwagen 599XX ab. Beim 599 GTO handelt es sich somit um ein ausgemachtes Rennfahrzeug, das nachträglich für den öffentlichen Straßenverkehr angepasst wurde. Rein äußerlich unterscheidet sich der GTO vom normalen 599 GTB durch seine markante, stark perforierte Karosserie. Zahlreiche Entlüftungsöffnungen rund um die Radhäuser und auf der Fronthaube sollen sowohl für genügend Kühlluft sorgen, als auch effektiv Motor- und Bremswärme ableiten. Durch konsequenten Leichtbau schafften die Techniker außerdem eine Gewichtsreduzierung um 85 kg gegenüber dem "normalen" 599, was in Verbindung mit den 670 PS aus dem V-12 für eine Wahnsinnsbeschleunigung von 0-100 km/h in nur 3,35 s sorgt, und eine Höchstgeschwindigkeit von 335 km/h ermöglicht. Im Innenraum des Traumwagens kommen nur edle Materialien wie Alcantara, Aluminium und Kohlefaser zum Einsatz. Somit bietet sich auch für die Passagiere eine bemerkenswerte Balance zwischen Komfort, Eleganz und Sportlichkeit.

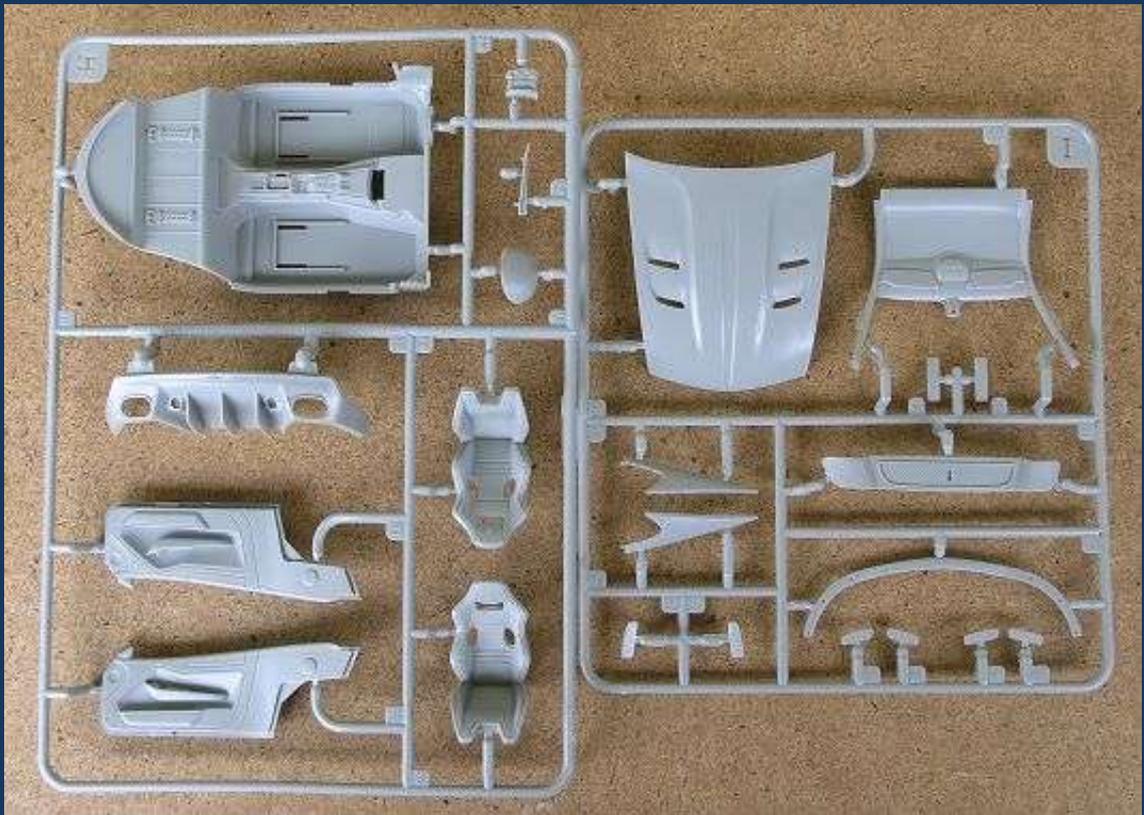
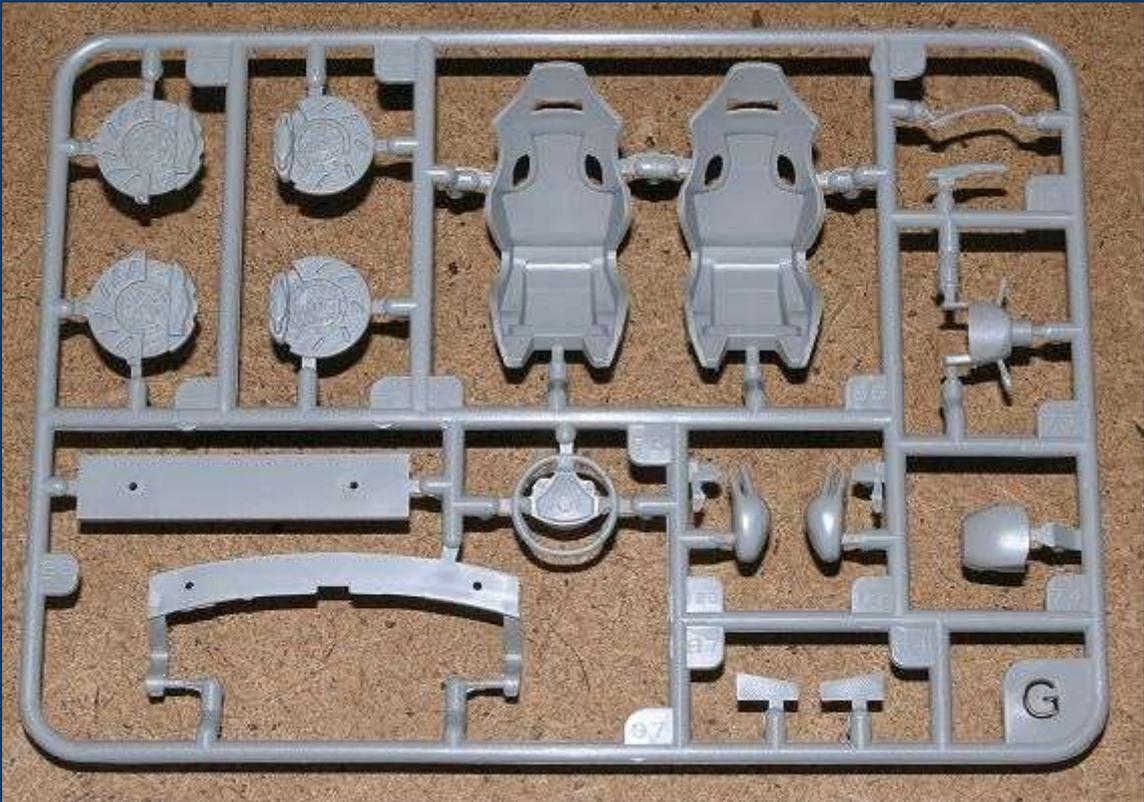
Schon das Deckelbild des Revell-Bausatzes vom 599 GTO macht Lust darauf, sich mit diesem Ausnahmesportwagen in 24-facher Verkleinerung zu beschäftigen. Wer sich diesen Bausatz zulegt, wird mit Sicherheit nicht enttäuscht werden. Anders als heute bei vielen Modellherstellern schon fast obligatorischen Curbside-Kits, besitzt das Revell-Modell einen sehr schön detaillierten Motor, der auch nach erfolgten

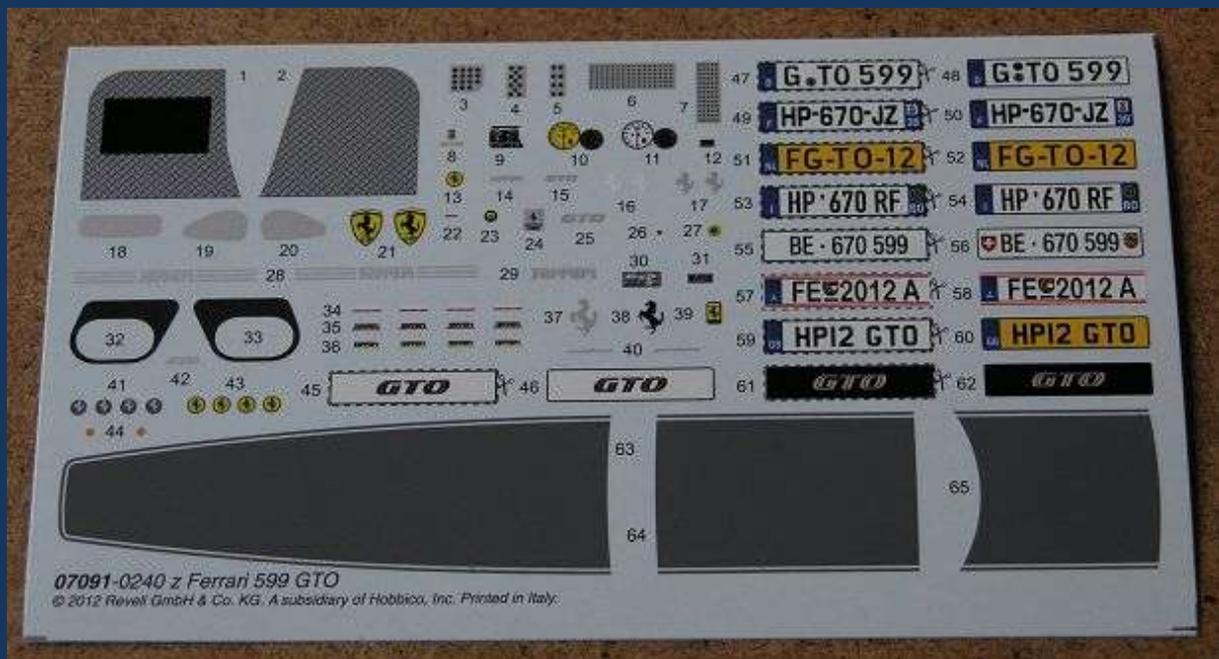
Zusammenbau mittels zu öffnender Haube bewundert werden kann. Die 129 Bauteile des Kits befinden sich an insgesamt 11 Spritzlügen aus silbernen, grauen und durchsichtigen Kunststoff, nebst Chromteilen für Scheinwerferereinsätze, Spiegel und Felgenkränze, sowie einer roten Karosserie. Manche Teile haben zwar kleine Gussgrate, deren Entfernung aber keinerlei Schwierigkeiten machen sollte. Sehr schön sind die asymmetrischen Reifenprofile der unterschiedlich dimensionierten Vorder- und Hinterreifen nachgebildet, allerdings ohne Hersteller- und Größenangaben auf den Flanken. Der 15-seitige Bauplan mit seinen insgesamt 55 Baugruppen ist leicht verständlich und mit allen nötigen Bemalungshinweisen versehen. Auch das Anbringen der zahlreichen, exzellent gedruckten Decals ist unmissverständlich dargestellt. Im Bauabschnitt 39, 41a und 42 hat der Bastler obendrein die Wahl, die Karosserieöffnungen mit Hilfe des beiliegenden Kunststoffgitters, anstatt „geschlossener“ Plastikteile, zu hinterlegen. Das sorgt mit Sicherheit für ein realistischeres Erscheinungsbild des eleganten Sportwagens. Zwei Eigenheiten vieler Revell-Bausätze hat dieser Kit allerdings auch wieder zu bieten. Einmal das Verschmelzen der Bolzen an den Vorderachsenaufhängungen, um diese lenkfähig zu erhalten, sowie die unorthodoxe Anbringung der Bremsscheiben zwischen den Felgen. Dies hat zwar hier mit Originalgetreue nichts zu tun, dürfte aber am zusammengebauten Modell auch nicht auffallen.

Abschließend bleibt festzustellen, dass Revell mit diesem Bausatz des Miniatursportwagens ein genauso guter Wurf gelungen ist, wie bei dem Original aus Maranello.









Kit: Revell 07091, Preis: 22,99 €

Herzlichen Dank an Revell für die freundliche Überlassung des Bausatzes.